

Wissenschaftliche Evaluation des Projektes

# Lerngelegenheiten für Kinder bis 4

November 2015–Oktober 2016

«Für die Kinder Zeit haben, und sich Zeit lassen»

(Mutter)

*Zusammenfassung des Schlussberichts zuhanden der*  
Bildungsdirektion des Kantons Zürich  
November 2016

Bettina Grubenmann | Bettina Brüscheiler  
Tim Tausendfreund | Thomas Schmid

## 1. Ausgangslage

Im Auftrag der Bildungsdirektion des Kantons Zürich wurde das Projekt *Lerngelegenheiten für Kinder bis 4*, das Teil der langfristigen Strategie Frühe Förderung war, evaluiert. Ziel der Auftraggebenden war es, die Implementierung und Nutzung der 40 Filmsequenzen sowie die Einschätzung der Wirkung des Projektes aus der Sicht der Nutzerinnen und Nutzer zu beleuchten. Die 40 Filmsequenzen sind vor dem Hintergrund des Orientierungsrahmens für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz entstanden und zeigen Lerngelegenheiten im Alltag kleiner Kinder. So werden nebst dem Familienalltag auch der Kita-Alltag und insbesondere Interaktionen zwischen Erwachsenen und Kindern, aber auch zwischen Kindern gezeigt. Es werden kaum konflikthafte Situationen gezeigt und keine direkten Anleitungen für erzieherisches Handeln gegeben. Die Sequenzen dauern zwischen ca. 1.5 bis zu 5 Minuten.

Die Evaluation, die vom Institut für Soziale Arbeit der Fachhochschule St. Gallen (IFSA FHSG) durchgeführt wurde, verfolgte zwei zentrale Fragestellungen: Es wurde *erstens* gefragt, welche Aktivitäten seitens der Bildungsdirektion bezüglich Implementierung des Projektes unternommen wurden und inwieweit das Angebot die anvisierten Zielgruppen erreichte.

*Zweitens* wurde befragt, welche Qualitäten die erreichten Zielgruppen Eltern, Fachpersonen in der Beratung und Fachpersonen in der Betreuung – die Nutzerinnen und Nutzer – den Filmsequenzen und deren Botschaften zusprechen.

Das Evaluationsdesign wurde modularisiert konzipiert und umgesetzt, wobei qualitative und quantitative Methoden kombiniert wurden.

## 2. Ergebnisse

Die Resonanz im Feld der frühen Kindheit ist sehr gut.

Nach einer Medienkonferenz und der darauffolgenden öffentlichen Lancierungsveranstaltung an der Pädagogischen Hochschule Zürich (PHZH) vom März 2014 unter der Beteiligung von Regierungsrätin Regine Aeppli, Prof. Dr. Margrit Stamm, Dr. Heidi Simoni und rund 150 geladenen Gästen aus der Kinder- und Jugendhilfe wurden die Webseite aufgeschaltet und alle Filme und Materialien angeboten.

Die Implementierungsaktivitäten folgten drei Zielsetzungen: Das erste Ziel lag darin, die Filme in bestehende Netzwerke einzubetten, vor allem mit Fokus auf den Kanton Zürich. Hierzu dienten verschiedene Formate der Weiterbildung. Das zweite Ziel lag darin, neue Kontaktnetze zu erschliessen,

vor allem mit Fokus auf neue Adressatengruppen wie PädiaterInnen und KindergärtnerInnen im Kanton Zürich oder interkantonale, nationale und internationale Kontakte. Hierzu dienten verschiedene Angebote wie Infoveranstaltungen, Briefe und Newsletter, Werbung, Postkarten, Flyer, Stelen und Verlinkung mit themenverwandten Webseiten. Das dritte Ziel lag darin, die Öffentlichkeit verstärkt zu sensibilisieren, wobei hier die Lancierungsveranstaltung und die Medienarbeit sowie die internationale Kontaktpflege von Bedeutung waren.

Die Infoveranstaltungen und Weiterbildungen wurden kontinuierlich und gezielt durchgeführt. So konnten die bestehenden Netze der Kinder- und Jugendhilfe sowie der Berufsbildung im Kanton Zürich aktiviert werden und die Fachpersonen wurden zu Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Die schweizweite Verbreitung fand vor allem da Anklang, wo der Bedarf an Entwicklung und Anregung sowohl auf bildungspolitischer wie auch auf berufspraktischer Ebene vorhanden war. Hier waren es weniger die gezielten Aktivitäten als vielmehr der Bedarf im Feld selbst, der den Erfolg der Verbreitung beeinflusste. Zudem verhalf massgeblich das Netzwerk Kinderbetreuung als wichtiger Kooperationspartner, das Projekt im breiten Feld bekannt zu machen. Die Medienarbeit zeigte trotz vielfältiger Bemühungen wenig Erfolg. Die mediale Präsenz des Projektes konzentrierte sich dementsprechend auf die Lancierungsphase. Dennoch kann von einer guten Resonanz des Projektes im Feld ausgegangen werden, was sich auch in einer kontinuierlichen Materialbestellung und Stelenanforderung über die Zeit zeigt. Die Social-Media-Kanäle wurden hingegen zu wenig systematisch installiert.

Inwieweit sich nun die Implementierungsbemühungen auf die konkrete Nutzung niederschlagen, kann aus den Ergebnissen der quantitativen und qualitativen Befragung von Nutzerinnen und Nutzern geschlossen werden. Dies deckt sich mit der Auswertung der Nutzungsdaten der Webseite, auf der die Filme aufgeschaltet sind (Online-Plattform Vimeo): Es kann gesagt werden, dass bis Ende Dezember 2015 die 40 Filme 212'124 Mal gestartet wurden (Anzahl Loads 460'875). Die grösste Anzahl der Aufrufe erfolgte in deutscher Sprache, gefolgt von Englisch und Französisch.

Die Befragung hat gezeigt, dass die höchste Resonanz im Feld bei der Gruppe der Fachpersonen erzielt wurde, wobei 40% in der Beratung, 25% in der Betreuung und 20% in der Elternbildung tätig sind. Das hohe Durchschnittsalter der Befragten von 47 Jahren verweist zudem darauf, dass sich auch erfahrene Fachpersonen stark für das Projekt interessieren. Zudem kann gefolgert werden, dass die Netzwerke im Kanton Zürich sehr gut genutzt wurden, um in Fachkreisen das Projekt bekannt zu machen. 31% der befragten Fachpersonen haben über den Austausch mit Kolleginnen und Kollegen, 30% über Weiterbildungsveranstaltungen Kenntnisse der Filme erhalten. Die durchwegs positive Einschätzung der Fachpersonen verweist zudem auch auf eine gewisse Verbundenheit mit dem Projekt und insbesondere den fachlichen Grundlagen der *Lerngelegenheiten für Kinder bis 4* bzw. dem

Orientierungsrahmen (Wustmann und Simoni 2012). Wenngleich bei den Eltern die Resonanz geringer ist bzw. nicht systematisch nachgewiesen werden kann, wurden die befragten Eltern insbesondere durch Weiterbildungsveranstaltungen oder eine Ausbildung auf die Filme aufmerksam. Der Stellenwert der Medien (11% der Eltern wurden über Medien aufmerksam) konnte aufgrund finanzieller Überlegungen nicht ausgeschöpft werden. Hier liegt für künftige Bestrebungen zur Erreichbarkeit von Eltern das grösste Potenzial. Dies gilt auch für Social-Media-Aktivitäten.

Die Qualitäten der konkreten Nutzung sind vielfältig, vielschichtig und anschlussfähig an unterschiedlichste Bedürfnisse und Bedarfe der Nutzenden.

Die Einschätzung der Befragten bezüglich der Qualitäten der Filmsequenzen ist durchgehend positiv bis sehr positiv. Fachpersonen und Eltern bewerten Machart und die inhaltlichen Botschaften sehr hoch. 78% der befragten Fachpersonen betonen, dass die Filmsequenzen die Arbeit unterstützen. So verwendet die Mehrheit die Filmsequenzen an Elternabenden oder Elternberatungsgesprächen, wo insbesondere Erziehungsfragen im Vordergrund stehen. Bezüglich der konkreten Nutzung der Eltern ergibt sich kein einheitliches Bild, da der genaue Zweck der Filmmutzung nicht spezifiziert wird. Zwar nennt ein Grossteil der befragten Eltern einen konkreten Ort, fügt aber den genauen Zweck der Nutzung nicht bei. Nur ein kleiner Teil der befragten Eltern verweist auf konkrete Bezüge zu ihrem Alltag, wie Erziehungs- und Lernsituationen oder die Vorbereitung auf einen Elternabend. Die Wirksamkeit der Filme wird einhellig als überdurchschnittlich eingestuft. Interessant ist, dass die Fachpersonen die Wirkung der Auseinandersetzung mit den filmischen Botschaften höher einschätzen als die befragten Eltern.

In drei Gruppendiskussionen mit den Zielgruppen Eltern, Fachpersonen Betreuung und Fachpersonen Beratung/Elternbildung (à je 5 bis 11 Personen) wurden die Qualitäten der Nutzung noch detaillierter erfasst und mittels systematischer Auswertung identifiziert.

Die *Fachpersonen in Beratungstätigkeit und Elternbildung* nutzen die Filmsequenzen vor allem, um gemeinsam mit den Eltern in die Welt der Kinder einzutauchen. Die Filme werden in der praktischen Arbeit gemeinsam betrachtet, die filmischen Botschaften besprochen und in Bezug zu Themen gesetzt, die Eltern mitbringen. Das gemeinsame Betrachten, so zeigt die Analyse, erzeugt über die Machart der Filme einen Entschleunigungseffekt, der es erlaubt, sich auf wesentliche Aspekte des kindlichen Lebens zu fokussieren. So werden vor allem die musikalische Einleitung und die gemächliche, fast unspektakuläre Darstellung und Auswahl der Aktivitäten geschätzt. Hierdurch wird die Komplexität von Erziehungssituationen reduziert, so unser Urteil, und damit ein Fokus auf das Alltägliche gelegt,

was das gemeinsame Eintauchen von Eltern und Fachpersonen in Erziehungsthemen ermöglicht. Die inhaltlichen Botschaften, die ein breites Verständnis frühkindlicher Bildung und Alltäglichkeit widerspiegeln, sind anschlussfähig an unterschiedlichste Vorkenntnisse. Fachpersonen betonen, dass es zwingend die fachliche Übersetzungsfunktion brauche, da die filmischen Botschaften auf die konkrete Situation der beratenden Eltern übertragen werden müssen. Insbesondere bei problematischen Erziehungssituationen oder kultureller Besonderheit braucht es aus Sicht der Fachpersonen eine Übertragung bzw. Übersetzung der filmischen Botschaften.

Ebenfalls wurden *Fachpersonen Betreuung* in Ausbildung befragt, welche die filmischen Sequenzen als Lernmittel nutzen. Die Filme wurden von der Lehrerschaft der Berufsfachschule Winterthur (Ausbildung FABE Kinderbetreuung) in aufbereiteter Art und Weise lehrplankonform als Lehrmittel eingesetzt, um exemplarisch erzieherische Praxis im Alltag zu veranschaulichen als analytische Beobachtungs- und Lernkategorie. Die filmischen Sequenzen bieten aus Sicht der lernenden Fachpersonen eine Möglichkeit, die Komplexität des professionellen Geschehens zu reduzieren und sich auf wesentliche Aspekte des Lernens und des Beobachtens zu konzentrieren. Der Bezug auf den Alltag in der Betreuungspraxis wird unterschiedlich beurteilt. Besondere professionelle Herausforderungen, die sich im Krippenalltag stellen, wie zum Beispiel besonders turbulente Situationen oder Streitigkeiten zwischen den Kindern, werden vermisst. Es wird die Frage aufgeworfen, wie authentisch diese Darstellungen letztlich seien. Es wird aber durch die Lernenden betont, dass klar sei, dass Filmsequenzen nie den Alltag vollumfänglich abbilden können. Die Auseinandersetzungen, die über das Beobachten der Ausschnitte initiiert wird, führt zu einem kritischen Abgleichen bzw. zu Entwicklung und einer bestätigenden Verfestigung der eigenen Fachlichkeit und dem entsprechenden Theoriewissen. Dabei gelingt es, konkrete (eigene) Praxen beispielsweise zu reflektieren, zu relativieren oder mit dem erworbenen theoretischen Wissen zu verknüpfen und über diese Auseinandersetzung gelingt es Neues zu lernen.

Die befragten *Eltern und Mütter* haben die filmischen Sequenzen im Rahmen von Elternbildung beziehungsweise Elternberatung kennengelernt. Es sind Mütter mit Migrationshintergrund. Die Qualität wird von ihnen vor allem darin gesehen, dass die Filme Normalität, Alltag (im schweizerischen Kontext) und Erziehungsherausforderungen darstellen. Dies ermöglicht es, einzelne Filmszenen in den eigenen Erziehungsalltag übertragen zu können und die feststellbare Entwicklung des Bildungserfolges im Nachgang bewerten zu können. So wurde betont, dass die Filme konkrete Anregungen zur Umsetzung im Alltag geben, was eine veränderte Haltung gegenüber den Kindern erzeuge. Die Mütter trauten den Kindern mehr Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit zu. Sie liessen ihre Kinder vermehrt bei der Hausarbeit mitarbeiten oder in der Natur selbstständig spielen. Wichtig scheint für diesen Prozess die Möglichkeit zu sein, sich mit einer Vorstellung von Normalität und guter Elternschaft

auseinanderzusetzen. Die filmischen Sequenzen ermöglichen es, einen Blick in andere Haushalte zu werfen und Eltern bei der Erziehungsarbeit zuzuschauen. In der Orientierung an einer scheinbar normalen guten Elternschaft zeigt sich im Falle der Eltern mit Migrationshintergrund der Wunsch nach Anpassung. Zugleich wird die Auseinandersetzung ermöglicht, sich damit abzugrenzen und die eigene kulturelle Normalität aufrechtzuerhalten, um sich so zwischen den beiden Sphären der Normalität zu bewegen. Als bedauernd wird diesbezüglich angesehen, dass das Austarieren zwischen unterschiedlichen kulturellen Vorstellungen von Erziehung offenbar tendenziell einseitig vollzogen wird und über das Medium des Filmes beispielsweise nur punktuelle Einblicke in „schweizfremde“ Kulturen gewonnen werden können.

Die Gruppendiskussionen mit den drei Zielgruppen zeichnen ein differenziertes Bild der je unterschiedlichen Nutzungsmöglichkeiten und Wirkungseinschätzungen. Die filmischen Sequenzen sind anschlussfähig an unterschiedlichste Bedürfnisse der Zielgruppen.

Die Resonanz im Feld der frühen Kindheit ist sehr gut. Das breite Verständnis frühkindlicher Bildung, Erziehung und Betreuung des Orientierungsrahmens wurde in den filmischen Sequenzen gut realisiert und ist dementsprechend breit im Feld der frühen Kindheit angekommen.

Übergreifend zeigt sich, dass das Betrachten der Filme zielgruppenübergreifend verschiedene Varianten der Auseinandersetzung auslöst, die eine Aktivierung mit Blick auf eigene Lebensthemen und -herausforderungen zur Folge hat. So werden Werthaltungen zu Kindererziehung und Alltagsbewältigung bestärkt, verworfen, gemessen, entwickelt oder übernommen. Wenngleich von den Nutzerinnen und Nutzern stellenweise kritisch gefragt wurde, inwieweit die Darstellungen authentisch seien, zeigt sich überwiegend, dass die filmischen Botschaften an diverse Lebenssituationen, in denen Kinder eine Rolle spielen, anschlussfähig sind.

Es zeichnen sich insbesondere drei zentrale Momente ab, in denen – unabhängig von den konkreten Zielgruppen – die Filme *Lerngelegenheiten für Kinder bis 4* genutzt werden: im Erziehungskontext, im Beratungskontext und im Ausbildungskontext.

Die Filme werden vor allem dann genutzt, wenn sich erzieherische Fragen aufdrängen, die alleine nicht bewältigt werden können. Das Medium der Filmsequenzen ist besonders geeignet, um Einblicke in andere Erziehungswelten zu ermöglichen.

Im Erziehungskontext, der sowohl den Familienalltag wie auch den ausserfamiliären Betreuungsalltag umfasst, steht die Nutzung der Filmsequenzen im Zusammenhang mit konkreten erzieherischen Herausforderungen. Die Auseinandersetzung mit den filmischen Botschaften bietet eine Möglichkeit, sich mit Idealen der Erziehung, mit guter Elternschaft oder Normalität auseinanderzusetzen. Auf der einen Seite kann dies sehr zweckrational geschehen, indem die filmischen Situationen als Anregung für neue Ideen oder Handlungsempfehlungen genutzt werden. Eine der befragten Mütter bringt dies wie folgt auf den Punkt: *„Dabei haben alle die gleichen Probleme und das ist schön, wenn man es von den anderen hört, dann ist man beruhigt.“* Die Qualität besteht dementsprechend in einer erlangten Handlungssicherheit. Falls die Voraussetzung für diese Handlungssicherheit aber prekär ist, die kulturellen Unterschiede beispielsweise sehr gross oder die sprachlichen Möglichkeiten sehr eingeschränkt sind, so erhält die Nutzung einen existenziellen Charakter. Die Auseinandersetzung mit dem Ideal wird zur zwingenden Voraussetzung, um überhaupt handeln zu können. Besonders eindrücklich zeigt sich dies am Beispiel der Eltern mit Migrationshintergrund, die Normalität verstehen wollen, um die Integration ihrer Kinder gewährleisten zu können.

Die Filme werden vor allem dann genutzt, wenn sich die Themen seitens der Eltern in den Sequenzen auch wiederfinden. Das Medium der Filmsequenzen ist besonders geeignet, um exemplarisch Haltung zu vermitteln oder Handlungsspielraum von Eltern zu erweitern.

Im Beratungskontext, der sowohl Elternbildung als auch Elternberatung umfasst, steht die Nutzung im Zusammenhang mit der eigenen Fachlichkeit und dem Verständnis der beratenden Fachperson. Auf der einen Seite steht die Überzeugung, dass die filmischen Botschaften zwingend auf eine Übersetzung seitens der beratenden Person angewiesen sind. Auf der anderen Seite stehen die filmischen Botschaften im Zentrum, die als Mittel dienen, eine alltägliche Aktivität zu ermöglichen, also Alltag ein Stück weit auch abzubilden. Eine Elternberaterin bringt diese beiden Aspekte wie folgt auf den Punkt: *„Die Filme visualisieren meinen Versuch, den Eltern zu erklären, was unter Frühförderung zu verstehen ist. Die Filme vereinfachen auch die Kommunikation mit fremdsprachigen Eltern.“*

Die Filme werden vor allem dann genutzt, wenn sich curriculare und handlungspraktische Themen der Ausbildung exemplarisch veranschaulichen lassen. Das Medium der Filmsequenzen ist besonders geeignet, um am Material Wissen zu vermitteln und Berufskompetenzen zu erweitern.

Im Ausbildungskontext (Weiterbildung und Berufsbildung) steht die Nutzung im Zusammenhang mit der Entwicklung einer vertieften Fachlichkeit. Die Botschaften der Filme vermitteln ein spezifisches Verständnis von Fachlichkeit, das an Wissen und Kompetenzen geknüpft ist. So wird ein Wissen um kindliches Erleben, kindliche Entwicklung und kindliches Lernen dargestellt, das über die konkrete Beobachtung als zentrale fachliche Kompetenz angeeignet werden soll. In diesem Sinne kann auch von einer didaktischen Lernhilfe gesprochen werden. Eine Fachperson aus der Weiterbildung bringt dies wie folgt auf den Punkt: *„An einer Intervision, wenn wir verschiedene Aspekte gezielt anschauen und dazu Arbeitsabläufe erarbeiten. Zum Beispiel Ermutigung und Stärkung: Was braucht ein Kind, um sich ermutigt zu fühlen oder zu sein? Was haben wir schon in der Kita? Was sehen wir in der Filmsequenz? Oder wer oder was sieht die jeweilige Person als Mitarbeiter, Kind, Elternteil oder aus Sicht der Institution?“*

### 3. Fazit

Es kann zusammenfassend festgehalten werden, dass die Logiken des Feldes früher Kindheit und deren zentrale professionelle Akteure über die *Lerngelegenheiten für Kinder bis 4* zur fachlichen Selbstvergewisserung und zur fachlichen Weiterentwicklung bedient und angesprochen werden. Der Fokus auf Alltag und Alltäglichkeit und das breite Bildungsverständnis, das dem Projekt zugrunde liegt, schaffen eine inhaltliche Klammer, um erzieherische Herausforderungen des Frühbereichs zu diskutieren, zu veranschaulichen und zu thematisieren. Veränderte erzieherische Haltung der Eltern dürfte dabei die grössten Effekte auf die Lern- und Aufwuchsbedingungen der Kinder haben. Da die Erreichbarkeit der Eltern die grösste Herausforderung bleibt, wird empfohlen, künftig Eltern auch direkter anzusprechen. So könnten beispielsweise Formate für Elternabende in Kitas und Spielgruppen unterstützt werden oder der Medienarbeit und den Social Medias künftig mehr Ressourcen eingeräumt werden. Zudem bietet es sich an, das fortlaufende Monitoring und die Nutzung von responsivem Websdesign zu installieren.

Das Medium selbst bildet Alltag ab. Falls eine Erweiterung geplant ist, sollten die Facetten des Alltags weiter ausgebaut werden, indem kulturelle Vielfalt, Diversität der Lebensstile und Heterogenität von Kontexten des Aufwachsens in der Schweiz berücksichtigt bleiben.



Das Medium Film selbst kann, wie gezeigt wurde, in unterschiedlichen Kontexten genutzt werden und erlangt seine Wirkung insbesondere dann sehr gut, wenn die Auseinandersetzung über Interaktion im Rahmen von Beratungsgesprächen, Elternbildungsanlässen, Ausbildungssituationen oder in Supervisionsgruppen von Erziehenden begleitet wird.

#### **4. Literaturverzeichnis**

Wustmann, Corina; Simoni, Heidi (2012): Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz. Erarbeitet vom Marie Meierhofer Institut für das Kind, erstellt im Auftrag der Schweizerischen UNESCO-Kommission und des Netzwerks Kinderbetreuung Schweiz. Zürich.